

Bestellt täglich  
nachmittags mit Aufnahme  
der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis  
monatlich 60 A., 1/4jährlich 1.60 A.  
per annum freies Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 A.  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 A., 1/4jährlich 30 A.

# Volksblatt

Insertionsgebühren  
betragt für die 5 spaltenige  
Zeile oder deren Raum  
16 A. für Wohnung-,  
Berichts- und Berichtigung-  
anzeigen 10 A.  
Inserate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 6645.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Notiz: für Wahrheit und Recht.

Nr. 82.

Halle a. S., Sonnabend den 8. April 1893.

4. Jahrg.

## Programm zur Mäifeier 1893.

Parteienossen und Genossinnen!  
Das unterzeichnete (vom „Sozialdemokratischen Verein“  
eingesetzte) Komitee unterbreitet Euch hiermit das die dies-  
jährige Mäifeier betreffende Programm:  
Die erste Seite der Feier wird durch eine am  
**1. Mai abends 8 Uhr**  
im großen Saale des „Prinz Karl“ in Halle a. S. abzu-  
haltende große öffentliche sozialdemokratische

## Volks-Versammlung

begangen, in welcher unser Genosse Adolph Albrecht  
über „Die revolutionäre Bedeutung der Mäi-  
feier“ referiert.  
Der Zutritt zu dieser Versammlung ist selbstverständlich  
frei und bitten wir die Parteienossen und Genossinnen, recht  
pünktlich zu erscheinen und dafür zu sorgen, daß der Saal  
bis auf den letzten Platz gefüllt werde, damit diese Seite der  
Feier zu einer imposanten und eindrucksvollen werde.  
Als Nachfeier findet, wie bisher alljährlich, am  
**Sonntag den 7. Mai vormittags 9 Uhr**  
ein

## Massen-Ausflug mit Familie

nach der „Bischofs-wiese“ statt.  
Zu diesem „Freibegang“ ladet das Komitee alle Gefinnungs-  
genossen und Genossinnen von Halle und dem Saalkreis ein.  
Freitag 1/9 Uhr versammeln sich die Teilnehmer in folgenden  
Lokalitäten:

- „Moritzburg“, Harz 51.
- „Erholung“, Marktstraße 5.
- „Drei Könige“, A. Ulrichstraße 34.
- „Faulmann“, Gartenstraße 10.
- „Kühler Brunnen“, am Markt.
- „Morin“, gr. Wallstraße 35/36.
- „Wälder“, Wolfsschicht.
- „Kochtrappe“, Harz 22.
- „Wehner“, Liebenauerstraße 26.
- „Deutscher Krug“, Langestraße 7.
- „Habel“, Steinweg 55.

In jedem der genannten Lokale wird sich ein Komitee-  
Mitglied einfinden, welches zur gegebenen Zeit den Marsch  
zu veranlassen hat; es ist demselben unbedingt Folge zu  
leisten, damit wir an der Statbrenne den ganzen Zug der  
Teilnehmer bestimmen können. Hinter dieser Grenze  
werden 2 Aufschlöse in den Zug einrangiert, worauf sich  
jeder nach der „Bischofs-wiese“ zu in Bewegung setzt. — Wir  
erzählen die Mitglieder des „Arbeiter-Sängerbund“, auf dem  
Wege ebenfalls einige postende Marschlieder zum Besten zu  
geben. — Die Genossen des Saalkreises, welche weit ab  
wohnen und infolgedessen sich nicht an dem allgemeinen Aus-  
flug beteiligen können, finden sich gegen 10 Uhr auf der  
„Bischofs-wiese“ ein.

## Folly Morrison.

Roman von Frank Barrett.  
Autorisierte Uebersetzung von H. Geisel.  
(Schluß.)

„Hörst du da?“ gebot Folly. „Das Bett da berührt nicht!  
Ihr laßt die Frau, welche die Soldaten der Regierung er-  
schick — hier steht sie vor Euch — verhaftet mich!“  
Der Offizier blickte ratlos auf Garnier.  
„Wir suchen Richard Banes Schwester — auf ihr ruht  
der Verdacht“, erwiderte dieser.  
„Was ist das? Ich sage Euch, ich habe es getan! Seine  
Schwester war so krank, daß sie sich nicht rühren konnte.  
Richard Banes war mein taufendmal teurer als ein Bruder  
— ich her — ich habe seine Leiche gerettet und bewacht,  
nicht seine Schwester!“  
Mit rascher Bewegung schob sie die Bettdecke zurück und  
entüllte Richards blasses Gesicht, welches der Tod mit  
behrer Majestät umkleidet hatte. Einzelne Wülten und grüne  
Zweige waren über das Bett gestreut und Follys Seite  
lag in ihren Augen, als sie auf den stillen Schläfer blickte.  
„Und nun genug der Faxe“, sagte sie, sich hoch aufrichtend;  
„dies ist mein Zimmer; hier diese Thüre führt auf die  
Terrasse, wo noch alles schwarz von Pulverdampf ist. Wollen  
Sie weitere Beweise, dann blicken Sie hierher — dies ist das  
Kleid, welches ich getragen — Halskragen und Manschetten  
sind von Pulver geschwärzt, und wenn auch dieser Beweis  
noch nicht genügt, dann betrachten Sie meine Hände, von  
welchen sich die Pulverschwärze trotz all meiner Bemühungen  
nicht entfernen ließ. Vielleicht interessiert es Sie, zu er-  
fahren“, schloß sie mit unglücklicher Verachtung in Blick und  
Ton, „daß dieser elende Betrüder“ — hierbei wies sie auf  
Garnier — „mir gestern den Rat gab, diese Spuren zu ver-

Wir eruchen den „Arbeiter-Sängerbund“, uns die auf der  
Wiese zu singenden Lieder anzugeben, damit wir dieselben  
mit auf das Konzert-Programm setzen können. Jeder  
Parteienosse und Genossin ist diesmal ver-  
pflichtet, ein Programm à 10 Pfg. zu lösen und  
das selbe möglichst sichtbar zu tragen. Arbeits-  
lose erhalten Freiprogramm am Sonnabend den 6. Mai  
nachmittags von 3—5 Uhr beim Vertrauensmann. — Die  
25 Mann starke Musikkapelle und der „Arbeiter-Sänger-  
bund“ werden um 11 Uhr das Konzert beginnen.

Die Verabreichung von Getränken, Speisen u. auf dem  
Festplatze hat nur gegen Marken zu geschehen und er-  
hält man dieselben in allen Preislagen durch sämtliche Komitee-  
mitglieder, sowie die beauftragten Parteienossen. Wir er-  
suchen deshalb die Genossen und Genossinnen, nur gegen  
Marken und nur da zu kaufen, wo ein Schild mit der  
Aufschrift: „Das Mäifeier-Komitee des Sozialdemo-  
kratischen Vereins für 1893 (i. A. Streicher)“ angebracht  
ist. Für zivile Preise ist selbstverständlich seitens des Ge-  
nossen Streicher (Schlichter) gefordert; das Lagerbier wird,  
wie bisher üblich: 2 Glas für 25 Pfg. (resp. entsprechende  
Marken) abgegeben. Wer ein Glas hat bringe es mit;  
andernfalls sind solche für 20 Pfg. das Stück an unserem  
Gläserstand erhältlich. Das Rauchen auf der Wiese wird  
gestattet, da wir für genügende Sicherheit sorgen. Inmitten  
des Festplatzes wird ein Spielplatz für die Kinder zur Ver-  
fügung gestellt. Verlorene Gegenstände oder verkaufene Kinder  
sind den am Gläserstand befindlichen Komiteemitgliedern zu-  
zuführen, welche für Bekanntheit darüber Sorge tragen  
werden; alle eventuellen Bekwerden, Nachrichten oder dergl.  
sind ebenfalls dorthin anzubringen.

Der Rückmarsch erfolgt abends 5 Uhr mit Musik; Horn-  
signale geben denselben bekannt. Der Zug teilt sich am  
Kreuzweg vor der „Heide“, so daß der eine Teil mit einem  
Musikchor an der Spitze der Kilmöser Brücke und der  
andere Teil mit dem zweiten Musikchor dem Klausdorf zu-  
marschirt. Beidezüge lösen sich abdann nach und nach auf.  
Programm im Vorverkauf erhält man am Sonnabend  
den 6. Mai in den Hagarerhandlungen der Genossen: Albert  
Canow, Wehrstraße 5/6, Julius Gelling, alte Prome-  
nade, Paul Döring, kleine Ulrichstraße 35, im Barbier-  
geschäft des Genossen Paul Wüster, Schillerhof, in der  
Expedition des „Volksblatt“, sowie durch alle beauftragten  
Parteienossen und die Komiteemitglieder und ihre Gehilfen.

Wir eruchen die Gewerkschaften, uns je einen, in einer  
öffentlichen Versammlung bestimmten Genossen zur Verfügung  
zu stellen. Die betr. Genossen haben ihre Adressen bis zum  
25. April an den Vertrauensmann abzugeben, damit sie den  
Komitee-Mitgliedern zugeteilt werden und ihre Arbeiten zu-  
gewiesen bekommen.  
Wir bitten die Festteilnehmer im Interesse eines ruhigen  
und geordneten Verlaufes der Feier, sich den Anordnungen  
der durch rote Schleifen kenntlichen Komitee-Mit-  
glieder (und deren mit weißen Armbinden versehenen Ge-  
hilfen) fügen zu wollen und diesen Ausflugs durch massen-

tigen, wenn ich meines Lebens sicher sein wolle. Genügt  
das alles?“

Dabei ließ sie ihre Hand fallen und barg sie in den Falten  
ihres Kleides.

„Vielleicht stehen Ihnen noch weitere Beweise zur Seite?“  
spottete Garnier.

„In der That, ein letzter endgültiger Beweis!“ In dem sie  
dies sprach, sah sie ihn scharf ins Auge. . . im nämlichen  
Moment den Revolver hervorziehend, den ihr Eberanza ge-  
geben hatte, drückte sie ihn auf den vor ihr stehenden Garnier  
ab. Ein Blis flammte auf, dann ein zweiter — Garnier  
taumelte, griff in die Luft und stürzte zu Boden. Folly  
aber warf sich über das Bett, und umschlang Richard mit  
hohen Armen.

Der Offizier warf zuerst einen Blick auf den tödlich  
getroffenen Polizeibeamten, dann auf das verzweifelnde  
Mädchen, welches über dem Bette lag, den Rücken gegen ihn  
gewendet. Es war ein Fall für unmarische Exekution.  
Ein Kommando ertönte — die Soldaten erhoben die Ge-  
wehre, zielten . . . feuerten. Ein freudiger Ausschrei mischte  
sich in den Lärm der Schüsse. . . nach einige wenige Leute  
dann von einer hellen weiblichen Stimme und das ruhelo-  
se Leben des Proletariates hatte geendet.

„Richard! Du gehst herum wie ein Schatten — sind auch  
heute keine Nachrichten von Richard gekommen?“

„Nein, Vater — ich habe den Reitknecht in die Stadt ge-  
schickt; wenn er wieder ohne Briefe zurückkommt, reise  
ich noch heute nach Paris. Ich ertrage es nicht länger,  
Richard und Margarethe dort zu wissen und nichts von  
ihnen zu hören.“

In diesem Augenblick wurde ein fremder Herr ange-  
melde, den Roland in Bibliothekszimmer empfangen wollte.

hafte Beteiligung zu einem impotanten gestalt zu helfen,  
damit den Gegnern der Arbeiterpartei gezeigt wird, daß die  
Forderung des achtstündigen Arbeitstages  
eine einmütige und fräftige ist.

Mit sozialdemokratischem Gruß  
Das Mäifeier-Komitee für 1893.

## Politische Rundschau.

Die Reichstagsverhandlungen, die noch der Entscheidung harren,  
machen eine recht anhaltliche Hofe aus. Unentbehrlich sind noch  
sechs Reichstagsvorlagen; Entwurfe, betreffen die Kontrolle  
des Reichsbankguthabens; die Verwaltung des Reichs Anwalts-  
senats; die sogenannte „lex Feine“; das Auswanderungs-  
wesen; den Verrat militärischer Geheimnisse; das Bürger-  
gesetz; die Abzahlungsgeschäfte; das Militär-Pensionsgesetz;  
das Unterstützungs-Wohlfahrtsgesetz; die Besetzung des Waren-  
senats; das vom Bundesrat nach den Ausnahmeständen an-  
genommen ist und dem Reichstage in den nächsten Tagen zu-  
gehen wird. Vor allem aber bleiben noch zu erledigen: die  
Militärvorlage und die damit zusammenhängenden drei  
Steuergesetze. Selbstverständlich bleibt von dem Schicksal der  
letzteren Gegenstände alles übrige abhängig. Wenn auch nur  
ein erheblicher Teil der aufgezählten Gegenstände abgemacht  
werden soll, so ist auch dazu eine geraume Zeit erforderlich.

Bzüglich des Berichtes über die Militärvorlage behauptet  
die „Germania“ auf Grund zuverlässiger Informationen,  
daß derselbe keinesfalls vor Ende April in der Kommission  
zur Verlesung und Feststellung gelangen wird. Somit dürfte  
der Beginn der Beratung im Plenum nicht vor Anfang Mai  
zu erwarten sein und demgemäß eine Entscheidung über das  
Schicksal der Vorlage kaum vor Mitte Mai. Im Falle einer  
Auflösung des Reichstages würden also die Neuwahlen etwa  
Mitte Juni stattfinden.

Militärvorlage und Sozialdemokratie. Der „Vor-  
wärts“ schreibt: „Von der Haltung der Wähler hängt alles  
ab. Sieht hat das deutsche Volk seine Probe zu bestehen.  
Es hat sich gegen die Militärvorlage aufgebeugt, und nun  
soll es militärfremd gemacht werden. Bleibt fest ihr Wähler!  
Laßt Euch nicht berücken, nicht kirren! Protestiert wieder  
und wieder gegen die Militärvorlage! Wo immer Gelegen-  
heit sich bietet, erhebt eure Stimme gegen die Militärvorlage,  
die sich mit den Interessen unseres Vaterlandes nicht ver-  
trägt und uns dem glänzenden Glanz und der übertriebenen  
Barbarei des Militarismus überliefert! Fort mit der Mi-  
litärvorlage! Wieder mit dem Militarismus!“

Das Zentrum wird ernst. Wie die „Germania“ be-  
richtet, sprach in der großen Rathplattensammlung zu Nischaffen-  
burg Dr. Lieber über die Militärvorlage: Er erklärte „auf  
das Bestimmteste“, daß das gesamte Zentrum die Vorlage

Er entfernte sich, den alten Maron in trübem Gedanken zurück-  
lassen.

Die Unterredung zwischen Roland und Eberanza — denn  
er war der Fremde — währte sehr lange, und auch als der  
Spanier sich verabschiedet hatte, ließ Roland nicht ins  
Wohnzimmer zurück. Sir Aveling hielt es endlich nicht mehr  
aus; er betrat seinen Schrittes die Bibliothek und hier fand  
er Roland erregt auf- und abgehend. Als er auf den  
Sohn zurück, bemerkte er, daß seine Augen voll Thränen  
waren.

„Was ist geschiefen, mein Junge?“ forschte er.  
„Was ich befürchtet habe — Richard ist tot“, antwortete  
Roland mit gebrochener Stimme, „hier sein letzter Brief an  
mich!“

Sir Aveling nahm das Billet, auf welches Rolands  
Thränen gefallen waren, und las:  
„Lieber Roland!

Ich weiß, daß es keines äußeren Zeichens bedarf, um  
mein Gedächtnis in Deinem Herzen wach zu halten; aber  
ich weiß auch, daß Du mir eine letzte Bitte nicht ver-  
sagen wirst. Suche Dir die in meiner Bibliothek be-  
findlichen architektonischen Werke aus und behalte sie zum An-  
denken an mich. Deinen Vater bitte ich, daß alle Exemplare  
von Milton, welches ihm immer so gut gefiel, anzuschaffen.  
Leb wohl, mein Roland, und sei glücklich. Wie immer  
Dein  
Richard.“

Sir Aveling wuschte sich die Augen, indem er den Brief  
zurückgab, und Roland sagte nehmlich:  
„Schick im Lode dachte er nur an andere — niemals  
an sich!“

„Was ist aus seiner Schwester geworden — wo ist sie?“  
fragte Sir Aveling plötzlich.  
„Auch darüber habe ich Nachrichten erhalten. Grete be-

abzügen werbe, und daß ihm vom Zentrum die Zustimmung gegeben sei, dies zu erklären. Die Ausführungen des Redners, der noch erwähnte, daß auch Freilinger von Buerne, Graf Freytag und Graf Wallstrem ihn hierzu autorisiert hätten, fanden nach dem Bericht in der Versammlung begeisterten Beifall.

**Wortführerinnungen gegen die Willkürvorlage** sind abgehalten in Leipzig-Gohlis (Referent Reichstags-Abgeordneter Seiffert), Donauhof (Referent Joseph Regensburg), Balingen (Referent Ged. Offenburg), Oberndorf (Referent Silbenbrand-Statgart).

**Neue Reichsschulden.** Im Reichsgesetzblatt wird bekannt gemacht, daß das Reich eine neue Anleihe von über 152 Millionen Mark aufnimmt. Die Reichsschulden wachsen riefenhaft.

**Sprecher des Bundes,** dem seitens des Verlegers der „Westfäl. Volksztg.“ eine Stellung an derselben gefähigt ist, soll die Absicht haben, in nächster Zeit zu gründen.

**Das Bayerische Vaterland** charakterisiert die Ultramontanen in folgender Weise: „Aus dem Maßstabe des An. Fasangel geht und nachträglich ein aus Fogen baltier Kolonial für den Zentrumsverlei gehen ist und für den „allein“ schen Zentrumsmann Wölz zu, der wieder einen höchstwertigen Beitrag zur tiefgründigen Verlogenheit des Treibens dieser würdigen Partei bildet. Es heißt darin unter anderem: „Als er (Fasangel) mit dem genannten Dr. Sigl in Bayern eine Parteigruppe gegen das Zentrum zu gründen wollte und man für seine Gründung den Segen Sr. Heiligkeit Leo XIII. erbat, wurde dieser Segen nicht erteilt. Der Papst ließ den Herrn Dr. Sigl, Fasangel und Oeffen mitteilen: „Nach vorgemommenem Studium der Angelegenheit mochten es die aus Bayern eingegangenen Erklärungen unmöglich, daß Sr. Heiligkeit den Segen erteile — wegen der Verlogenheit im Komitee“.

Wenn in einem öffentlichen Schriftstück, das von so vielen Parteien und geistlichen Herren unterzeichnet ist wie dieser Aufsatz, etwas behauptet wird, so sollte man doch billig meinen, daß gerade sie sich von der Wahrheit des Behaupteten genau überzeugen, e sie unterschreiben. Das ist hier keineswegs der Fall gewesen; denn alle diese Behauptungen sind eine freche, bzw. erzwungene Lüge. Dr. Fasangel hat sich gar nie in der Lage befinden, dergleichen zu thun, da er nicht im Parteiausschüß war. Aber er noch Dr. Sigl noch irgend wer im Ausschüß hat jemals den ihrigen Einfluß gehabt, den St. Vater um seinen Segen zur Gründung einer Parteigruppe gegen das Zentrum zu bitten; es hätte also ein solcher Segen weder erteilt, noch abgelehnt werden können. Die Lüge ist doppelt frech und niederträchtig, weil dem St. Vater sogar Worte in den Mund gelegt werden, die er, weil um den Segen nicht gebeten, niemals gesprochen haben konnte. So frech, daß man sogar die Autorität des Papstes zu mißbrauchen sich nicht scheut, sucht das Zentrum auf Kosten selbst des St. Vaters sich in den Saß zu legen.“

**Nur immer dristlich!** Im Kanton Schaffhausen (Schweiz) hat der Große Rat infolge eines Initiativbeglebens die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen. Staatsanwälte, Richter und Advokaten waren dagegen, Pfarrer waren dafür!

**Aus Genf** schreibt man dem Berner „Bund“: Eine Anzahl sozialdemokratischer Studenten der Genfer Universität beschäftigt, für den Monat Oktober einen internationalen Kongress der sozialdemokratischen Studenten zu organisieren. Man erwartet zahlreiche Beteiligung aus Frankreich, Deutschland, Italien. Ferner haben die Genfer sozialdemokratischen Studenten die Absicht, sich am 6. August auf dem Kongress in Zürich vertreten zu lassen.

**Mannheim**, 5. April. Der ganze nichtsozialdemokratische Ordnungsbreier hat sich zusammengesetzt und will bei der Gef.

findet sich in London, in ihrer alten Wohnung zu Spitalfields — sie traf dort gestern abend mit dem Herrn ein, den ich wollen empfang.

„Wir wollen nach ihr sehen, Roland, wir wollen uns ihrer annehmen und thun, was in unseren Kräften steht, um sie zu trösten.“

„Dant, Vater!“ sprach Roland innig.

„Und hast Du — von — von Deiner Frau keine Nachricht erhalten?“ fragte der alte Herr mit stöcker Stimme.

„Ja — sie schick mir diesen Ring — sie schrieb von den Rügen der Verfaller, sie schrieb, damit Margarete lebe!“

„Darmherziger Gott, solcher Helbenmut beschiedt uns Männer!“

An einem herrlichen Frühlingstag des Jahres 1884 wandelte eine Gruppe von vier Personen, drei Herren und eine Dame, durch die Allen des Kirchhofs Pede Passade zu Paris. In einiger Entfernung folgte den Voranschreitenden eine Sonne, welche sehr schöne Knaben an der Hand führte. Die Dame sah frisch und blühend aus; sie lehnte sich auf den Arm ihres Vaters, dessen Vater an der anderen Seite schritt, während ein kleiner verdorrter Mann, dessen Gesicht den spanischen Typus verriet, vorausging, um den andern den Weg zu zeigen.

Jetzt nahm der alte Spanier den Hut ab und trat an einen breiten gewöhnlichen Hügel, auf welchem zwei Warmorker Frauen standen. Ein eisernes Gitter umgab das mit Epheu und Immergrün bewachsene Grab.

Die Dame sank an dem Hügel in die Knie und die Hand auf den kalten Marmor ruhend, blidte sie strömenden Auges auf die Stelle, welche zwei kleine Herzen barg. Dann winkte sie den Kindern und flüsterte ihnen zu: „Hier schlief Dant Richard!“

Roland hatte inzwischen zwei herrliche Rosenkränze auf den Hügel gelegt. Jetzt hob er Margarete sanft auf und schloß sie langsam hinwo. Das Grab blieb einladend zurück — die Morgenröthe funkelte auf dem Goldschloß der Anstrichen, welche die beiden Herzen trugen. — „Richard“ stand auf dem einen, das andere zeigte den Namen „Folly“.

Ende.

werdegegründet eine gemeinsame Liste gegen die Sozialdemokraten aufstellen. Die Mannheimer Arbeiter werden die Antwort nicht schuldig bleiben.

**Freiburger-Vertrag**, 6. April. Oesteren wurden wegen Solbarmittelfindung die Ungefähriker Weg und Wälfhanen zu 10 und Refsi zu 9 Monaten Gefängnis, beide unter Entfernung aus dem Fere, verurteilt.

### Arbeiterbewegung.

**Deutscher Metallarbeiterverband.** Allenburg (S.-A.), 6. April. Heute nachmittag 3 Uhr wurde im Schloßhans das erste oberdeutsche Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes eröffnet. Diefelbe sollte schon um 11 Uhr vormittags eröffnet werden, das wurde aber von der Behörde nicht gestattet. Anwesend sind der Vorstand: Vorsteher, Kassierer und Sekretär; der Redakteur der Deutschen Metallarbeiterzeitung und 85 Delegierte, 5 Delegierte fehlen noch. Eröffnet wurde die Wahlen der verschiedenen Kommissionen, sämtliche Mandate wurden für richtig anerkannt. Segnit wurde noch der Bericht des Vorstandes des Hauptreferenten und Ausschusses. Schluß der ersten Sitzung 7 Uhr. Begrüßungsschreiben und Telegramme sind aus verschiedenen Orten Deutschlands eingelaufen, u. a. auch von den Metallarbeitern Osterreichs, Wien.

### Solbarbeiter-Kongress.

Kassel, den 4. April. Nachmittags 3 Uhr eröffnete Klob-Statgart den Kongress und begrüßte die anwesenden Delegierten, deren Zahl sich auf 105 belidte. Nach Erledigung der Vorgesichte konstituierte sich der Kongress. Als Vorgesichte fungierten Leipzig-Hamburg und Klob-Statgart, als Schriftführer Leipzig-Hamburg und Klob-Statgart. Zutreten sind Tischler, Drechsler, Bildhauer, an Solbarbeitenden, Maschinenbeschäftigte Arbeiter, Zapfseier, Bürstenmacher, Glaser, Korbmacher und Stellmacher. **Zweck** des Kongresses war es durch einen Referenten die Vertretungsmacht und durch einen Korreferenten die Meinung der Minorität dem Kongress vorzutragen. Namens der Drechsler, deren Verbandstakt in Kassel gleichfalls von dem Solbarbeiter-Kongress Stellung zur Bildung eines Industrieverbandes genommen hat, dokumentierte Leipzig-Hamburg die Stellung beider durch folgende Resolution:

In Erwägung, daß die heutige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in dem Maße fortgeschritten ist, daß die Verbindung der einzelnen Berufsorganisationen als eine Notwendigkeit erscheint, um wirksam auftreten zu können; daß die Berufsorganisationen den Ansprüchen, welche diese Entwicklung an sie stellt, nicht mehr zu genügen in der Lage ist; in Erwägung, daß auch durch die Bildung von Kartellverbänden verwandter Berufsorganisationen nicht die Möglichkeit gegeben zu sein scheint, eine Stärkung der gemeinsamen Interessen herbeizuführen, erklärt die breite oberdeutsche Generalversammlung der Vereinigung der Drechsler und Berufsorganisationen Deutschlands sich für die Gründung eines Solbarbeiter-Industrieverbandes.

Im gegenwärtigen Augenblick, daß die Bildhauer sich vorläufig absondern zu behalten, und vertritt die Unterstufen im Bildhauerverein.

Maßnahmen für die Bürstenmacher die Erklärung ab, daß sich ihren Mitgliedschaft für den Industrieverband erklärt hat und durch denselben die Führung der Geschäftsverhältnisse erwollt. Tischler-Verband nimmt im Auftrag der Glaser einen absonderlichen Standpunkt ein.

Sohmann-Bremen, namens der an Solbarbeitenden Maschinenbeschäftigten Arbeiter, erklärt, daß dieselben im Prinzip für den Industrieverband, durch bestimmte Gründe aber verbinde seien, denselben beizutreten.

Leipzig-Hamburg berichtet, daß die Stellmacher dem Verband beitreten und hofft, die in Fabriken arbeitenden Stellmacher dem Verband zu erhalten. Martens-Berlin erklärt sich für die Zapfseierer die Abweisung des Verbandes und beridat darüber, wie durch die fortwährende Disaffektion über die Organisationsform in der betri. Berufsorganisation eine Fernarbeiterschaft eintritt.

Von den Delegierten einzelner Städte spricht sich darauf die Mehrheit für Bildung eines Solbarbeiter-Verbandes aus. Darauf wurde beschlossen, die Kongressberatungen zu schließen und die Beratungen der Organisationsform der Drechsler, Tischler, Stellmacher und Bürstenmacher, die sich für den Verband erklärt haben, am Mittwoch fortzusetzen.

### Sigung vom 5. April.

Nach Eröffnung der Sitzung, morgens 8 Uhr durch Klob, stellt Glode-Berlin den Antrag, sämtlich abstimmen zu lassen, ob ein Industrieverband errichtet werden solle oder nicht. In der Abstimmung wurden 82 Stimmen für und 15 Stimmen gegen die Errichtung eines Solbarbeiter-Verbandes abgegeben.

Leipzig-Hamburg berichtet, daß die Stellungnahme des Solbarbeiter-Verbandes, daß diese die Verantwortung für die Fortführung der gemeinsamen Interessen, welche Unterstützung gewähren, keine Kamforganisationen seien. Durch die Unterstützung werden die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse beseitigt und der Verband gefestigt. Im übrigen sei es gegen logen, Arbeiterlohn- und allgemeine Kostensabsonderlichkeiten. Die Herren müßten in den Verband aufgenommen werden und deren Beiträge möglichst niedrig bemessen werden.

Schmidt-Berlin will Sektionsabteilungen angefallen sehen. Redner spricht weiter die in Berlin vorhandene Ablehnung gegen das Leitungs-Obligatorium aus und wünscht die Wiederholung dieses Punktes an die einzelnen Bezirke.

Der Leipziger Bericht will die im Entwurf vorgesehenen Umgestaltungen nur für die unbedingt nötigen Umzüge erachtet wissen. Die Unterstützung im Sterbefalle müßte festgelegt und die Reiseunterstützung dahin geregelt werden, daß über sechs Wochen Reiserende in solche nicht ergehen.

Leipzig-Hamburg erläutert die von den Drechsler gefällten Abänderungs-Anträge. Die Fachorganisationen dürften keine Unterstützungsanstalten werden. Für einzelne Bezirke das Obligatorium auszuscheiden, sei unmöglich.

Einige Redner traten dann noch für den Verband ein, worauf Schluß der Debatte angenommen wurde. In die Statutenberatungs-Kommission wurden amgeführt: Klags, Kaufert, Leipzig, Goldsch, Hoff, Sid, Klob, Böhm, Wiedemann, Lindner und Kräger.

Folgende von Glode-Berlin begründete Resolution wurde angenommen. Der Solbarbeiter-Kongress spricht sich gegen ein Kartell-Verbindung mit Kartellkommission an der Spitze und eine bestimmte Beitragsleistung aus. Er erklärt sich jedoch dafür für eine Kartell-Verbindung, daß in bezug auf Agitation, Presse und Reise-Unterstützung zwischen den Zentralverbänden der beteiligten Organisationen und dem Zentralverband des Solbarbeiter-Verbandes Vereinbarungen getroffen werden.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung zur Statutenberatung Donnerstag früh 8 Uhr.

### Aus Stattd.

**Halle a. S.**, 7. April 1893  
Aus unsem Vektretze erhalten wir ein auf rotem Papier hergestelltes Singsbüchlein folgenden Wortlaut:

**Städtische Hilfe!**  
„Den lieben Lesern dieses „Sonntagsfreundes“ wird es bekannt sein, daß, als Solbarbeiter in Berlin aus seinem Warte am Dom (siehe: diese Freunde) den Plan fassen, ihm einen Saal zu bauen, wo er seinen Redner hat.“  
„Dieser Saal“ ist im Saal begiffen; von den Baugeldern sind 120 000 M. vorhanden, 80 000 M. fehlen noch.  
„Wenn jeder dieser diese „Sonntagsfreunde“ mindestens 1 Mark sammet, so ist die Bausumme da, der Saal schauderlich und für 2000 Menschen jeden Sonntag die Verbindung des göttlichen Wortes gefestigt. Wer will bauen?“  
„Das gelammelte Geb bitten wir an Solbarbeiter Stidter selbst zu schicken — Berlin SW., Adolfsplatz 46b. — Gewiß macht man ihm damit eine große Freude.“

Die Verhandlung der Berliner Statutenkommission. „Diese Freunde“ wird wohl jedem Menschen erklärlich erscheinen. Denn aber die Forderung — die nebenbei gesagt, Statutenkommission nicht hätte ist — die Verhandlung der Berliner Statutenkommission nicht hätte ist — damit begründet wird, daß dadurch für 2000 Menschen jeden Sonntag die Verbindung des göttlichen Wortes gefestigt ist, so erscheint dieser Grund doch nur für diejenigen berechtigt, welche alles glauben, was man ihnen erzählt; denn daß diese 2000 Personen in den vorhandenen Berliner Kirchen an jedem Feiertage auch noch untergebracht werden können, kann wohl nach den allgemeinen Erfahrungen nicht angezweifelt werden. Wo, Arbeiter, haltet die Talsen zu!

**Statutenänderung.** Theodor Reichmann, den Bayreuther Arbeiterführer, noch in einer zweiten Rolle hören zu können, war der Wunsch vieler heftiger Verehrer der Wagnerischen Werte. Die Leitung des Statutenrates hat daher den großen Sänger veranlaßt, am kommenden Montag nochmals als Botan in der Wälfre aufzutreten und Herr Reichmann die feine Einladung Folge geleistet. Die Vorstellung, „Das Ringelringel“ am kommenden Sonntag abend beginnt präzis 7 1/2 Uhr und endet kurz nach 9 1/2 Uhr.

**Das Passieren der großen Ulrichstraße** ist von seiten der Polizei-Verwaltung für Fußgänger durch Verordnung dahin geregelt worden, daß diese Verordnung nicht jetzt wiederum in Erinnerung gebracht, daß jedermann, welcher den Bürgersteig begeht, sich auf der jeweiligen rechten Straßenseite zu halten hat. Im Interesse einer geordneten Passage ist die Beachtung dieser Vorschrift nur zu empfehlen.

**Bezüglich der neuerichtigten Gewerbeinspektionen** und der mit deren Verwaltung betrauten Personen sind folgende Maßnahmen getroffen worden: Die Verwaltung der Inspektion Halle ist dem kommissarischen Gewerbeinspektor Hausler übertragen, welchem der Gewerbe-Inspektionsassistent Kemmer zur Seite steht. Die Inspektion Merseburg verwaltet der Gewerbeinspektor Krumphorn, während die Inspektion in Giesleben dem kommissarischen Gewerbeinspektor Weisner, dem kommissarischen Gewerbeinspektor Horn aber die Gewerbe-Inspektion Torquay übertragen ist.

**Auf der Linie Merseburgerstraße** der Stadtbahn entstand gestern nachmittag in der sechsten Stunde dadurch eine längere Verkehrsbehinderung, daß an einem beladenen Motorwagen Regenwasser die Hinterachse brach, wodurch für die Motorwagen das Geleise gelerrt wurde. Durch Umsteigen der Fahrgäste an der betri. Stelle wurde die Verbindung aufrecht gehalten.

**Delitzsch.** Um vielfach geduldeten Wünschen der polnischen Arbeiter nachzukommen, findet hier am nächsten Sonntag den 9. d. M. nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Fröde eine öffentliche öffentliche Volks-Versammlung statt. Die von solbweilig zu erwartenden Besludger derselben werden sich baldest mittags 12 Uhr im Gasthof „zum Adler“ zu sammeln. Abmarsch nach Delitzsch um 12 1/2 Uhr. — Wir wünschen besten Erfolg. Red.

**Giesleben.** Das Sinken des Salzigen Sees hat in der Woche vom 29. März bis 4. April gegen früher wieder etwas nachgelassen und zwar betrug der Fall nur 61 M. Millimeter. Die Verbindung zwischen ihm und dem Winbersee wird nur noch durch einen schmalen Graben aufrecht erhalten, durch welchen die Flüder ihre Fahrzunge hinüber und herüber führen. Auch der Säge See ist infolge der trockenen Witterung um ca. 14 Millimeter gefallen; sein Abfluß nach dem Winbersee dauert noch fort. In ungefahr gleichem Maße wie die Abnahme des Salzigen See nachgelassen hat, ist es auch möglich gewesen, die Wässer in den Schächten der oberen Reviere mit Hilfe der Maschinen herunter zu bringen und waren auf Schacht Ost III rund 7 Meter Abnahme zu verzeichnen. Erdbrem liegt die unterirdische Wasserhaltungs-möglichkeit auf dem Segenrotte-Schachte noch tief unter dem gegenwärtigen Stande des Wässers.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Gewerbegericht** vom 6. April. Der Statutenrat Reyer sagt gegen den Letzternehmer Gölge auf Zahlung rückständigen Lohnes in Höhe von 19 M. Da Beklagter nicht zum Termin erschienen ist, wird gegen denselben Verdammsurteil erlassen. — Wegen 50 M. müßte der Arbeiter Romanus gegen den Expditur Lorenz Klogbar werden. Der Klogbar hatte bei dem Beklagten 2 1/2 Stunden als Sadträger gearbeitet und beanspruchte für die Stunde 30 M., die er für denzeitige schwere Arbeit nicht erhalten habe, erob mithilfe eine Forderung von 125 M. Demgegenüber erklärte der Beklagte, daß er für feine Arbeit pro Stunde noch nicht mehr als 25 M. bezahlt habe und ihm für diesen Lohn jedergelt Arbeiter zur Verfügung haben. Um nicht mehr an Beit zu verurteilen, als was das Streitoobjekt wert ist, erklärt sich Kläger mit 28 M. 28 M. abzufinden, die er von dem Beklagten sofort erhält. — In der Klage des Arbeiters Saute er wider den Architekt Rudolph auf Zahlung rückständigen Lohnes in Höhe von 19 M. 97 M. ergab heute die Rechengenbarung entsagen den in der letzten Sitzung von dem Beklagten gemachten Aufträgen, daß erbere auf dem Ba gearbeitet und unterzeichnet habe, nach welchem der Beklagte gegen die nicht zum Termin erschienenen Klage auf Zahlung von 19 M. 97 M. und zur Erlegung der Kosten des Rechtsstreits verurteilt wurde. — Die in der letzten Sitzung auf heute vertragte Klage des Uhrmachergesellen von Olm wider Uhrmacher Böhmte hat sich inzwischen durch Eingang erledigt, weshalb beide Parteien nicht erschienen waren. — Der Arbeiter Freyer war bei dem Unternehmer Lange gegen 26 M. Stundenlohn beschlädigt gewesen, welche letztere dem Kläger auf 30 M. reduziert wurde, weshalb er für 10 Stunden noch 60 M. verlangte. Weidlich liegt die Sache des gleichfalls gegen den Unternehmer Lange Klage geborenen Bauers Köhlich, dem anfallt eine Einmündlichkeit von 28 M. 28 M. verlangt werden soll und der um für 20 Stunden den Betrag von 80 M. fordert. Beklagter erkennt die Forderungen der beiden Klagen an, wird aber außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von 132 M. an Hählich für Zeiterwidmung, sowie zur Ertragung der Kosten des Rechtsstreits verurteilt. — Die Arbeiter Götsch und Oden, waren bei dem Holzschneider Storz gegen einen Tagelohn von 5 M. vorübergehend beschlädigt und zum dritten Osterreich wieder zur Arbeit bestellt, aber nicht eingestuft worden, weshalb sie auf Zahlung einer 12-tägigen Lohnersatzföigung von ins.

gestern 180 R. flüchtig wurden, da ihren Arbeit bis zum 16. d. M. versprochen worden ist, was Beflagter jedoch bestritt. Nach längerer Verhandlung stimmten sich die Parteien, indem Beflagter jedem der Kläger eine einjährige Haftstrafe zu zahlen, die bei dem Rückfall der Haftstrafe bis auf lebenslange Haftstrafe zu erhöhen, falls sich Beflagter nicht für verpflichtet, diese Summe zu bezahlen, wenn die Kläger ihre beim Geldböhlerin begangenen Unregelmäßigkeiten in Ordnung bringe. Schließlich kam ein Vergleich zu Stande, indem Beflagter der Klägerin 250 R. sofort auszahlte. Ebenfalls wegen d. Angelegenheit des Klagen der Arbeiterinnen gegen den Besitzer des Central-Hotels Weber. Escherich war bei dem Beflagten als Diensthilfsmittel beschäftigt und hatte wegen Krankheit ihren Dienst 6 Wochen unterbrochen, wofür sie 15 R. Haftstrafe forderte. Da die Klägerin während der Dauer der Krankheit im Dienstfahnen Besetzung durch die Krankenliste erhalten, hält sich Beflagter nicht für verpflichtet, diese Summe zu bezahlen, ist aber bereit, der Klägerin 5 R. zu gewähren, womit beide jedoch nicht einverstanden ist. Wegen Unzulässigkeit des Gewerbegerichts wurde die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

### Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

**Leipzig, 6. April.** (Sozialdemokratischer Rebellator.) Wegen Verleitung in zwei Fällen ist der Rebellator der „Freien Presse“ in Eberfeld, Herr Wilhelm Gensler, vom vorigen Landgerichte am 20. Januar zu 300 R. Geldstrafe verurteilt worden. In beiden Fällen war infolge der Verurteilung, als er wegen Verleitung der Polizei in Wald verurteilt worden ist, doch wurde das Rechtsmittel heute vom ersten Obergerichte des Reichsgerichts verworfen.

### Die Thätigkeit des Gewerbegerichts 1892.

Ueber die Thätigkeit des am 2. Januar v. J. hier ins Leben getretenen Gewerbegerichts im Jahre 1892 gehen uns von amtlicher Seite folgende Mitteilungen zu. In demselben Jahre wurden 714 anhängig, davon 713 zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und eine zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers. Als Kläger traten auf Arbeitgeber in 5 und Arbeiter in 709 Fällen.

Von den anhängig gemachten Sachen sind im Jahre 1892 701 erledigt und zwar:

durch Vergleich	270	= 38,50 Proz.
Rückerstattung	130	= 18,54
Verfallurteil	46	= 6,57
Anerkenntnis	18	= 2,56
Kontaktrichterliches Urteil	237	= 33,84

Die Kontaktrichterlichen Urteile ergingen in 127 Fällen auf vollständige Abweisung der Klage, während in 108 Fällen der Beflagte ganz oder teilweise nach dem Klageantrag verurteilt wurde. Die ohne kontaktrichterliches Urteil erledigten Sachen machten fast zwei Drittel der sämtlichen anhängig gemachten Sachen aus.

In das neue Jahre sind 13 Sachen als unerledigt übernommen worden.

Sitzungen sind im Jahre 1892 99 abgehalten worden, darunter 48 durch den Vorsitzenden allein, der im ersten auf die Klage anzukommenden Termin ohne Aussetzung der Beflagter verhandeln kann und nur, wenn die Sache streitig bleibt, einen neuen Termin vor vorbeistehenden Gerichten anzuhalten. In diesen von dem Vorsitzenden allein abgehaltenen Sitzungen wurden 200 Sachen verhandelt, von denen 160 streitig blieben und vor dem vorbeistehenden Gewerbegerichte weiter verhandelt wurden.

In 58 Fällen wurde die Klage vor Eintritt in die mündliche Verhandlung zurückgenommen.

In den bei weitem meisten Fällen betrug der Wert des Streitgegenstandes bis zu 100 R., so daß die ergangenen Urteile leicht bestritten nicht anfechtbar waren. Nur in 13 Fällen sind kontaktrichterliche Urteile bei einem höheren Streitgegenstande ergangen; es ist aber nur in einem einzigen Falle Berufung eingelegt und jodann die Sache in der Berufungs-Instanz durch Vergleich erledigt worden.

Bei einer Censurierung nach den verschiedenen Berufsarten entfallen von den anhängig gemachten Klagen:

auf das Bauhandwerk	152
die übrigen Handwerkerbetriebe	276
das Schiffs- und Schiffsbetriebe	83
die Fabriken	43
Arbeitsverhältnisse sogen. ungelerner Arbeiter (Handarbeiter)	160

Es verdient hierbei hervorgehoben zu werden, daß sich im Jahre 1892 eine wesentliche Abnahme der Gewerbegerichtlichen Klagen bemerkt macht. Bis zum 1. April sind 136 Klagen anhängig, während im Vorjahre bis zu demselben Tage 197 Streitigkeiten anhängig gemacht worden waren.

Diese Differenz ist zunächst dadurch zu erklären, daß sofort nach Verkündung des Gewerbegerichts bei mehreren eine größere Anzahl Klagen anhängig wurden, die auf dem Vorjahre befristet angesetzt waren, und daß auch in der ersten Zeit manche gänzlich unbedeutende und frivole Klagen vor das Gewerbegericht gebracht wurden. Andererseits ist aber auch unter anderem, daß durch größere Korrektheit im Abweis der Arbeitsverträge die gewöhnlichen Streitigkeiten schon jetzt eine wesentliche Verminderung erfahren haben. Diesem Umstande ist auch die Ursache, daß in beiden Jahren die meisten der Arbeitsverhältnisse durch eine Arbeitsordnung geregelt wird, mit einem außerordentlich geringen Prozentsatz d. h. den gewöhnlichen Streitigkeiten beteiligt waren. Eine große Anzahl anderer Arbeiter hat im Laufe des vergangenen Jahres ebenfalls den Abweis schriftlicher Arbeitsverträge eingeleitet, in welchen meistens die gesetzliche vierwöchige Kündigungsfrist angeschlossen ist, damit der Hauptgrund der Streitigkeiten aus der Welt geschafft wird.

Die Thätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt brauchte im Jahre 1892 nicht angetrieben zu werden, da Arbeitsverhältnisse nicht entstanden.

Auch wegen Abgabe von Gutachten sind an das Gewerbegericht keine Anträge gekommen. (S. 3.)

Wir haben hier ausführlich über die trotz des von unserer Seite an den Vorsitzenden des Gewerbegerichts Herrn Stadtrat Jodanis gerichteten Einwands, auch uns einen Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichts zukommen zu lassen, und trotz seines Widersprechens, die Sache im Auge zu behalten, dies bis jetzt nicht geschehen ist. (S. 3.)

### Naß und Fern.

Aus dem frömmsten Pfaffenwinkel des Deutschen Reichs erzählt Dr. Sigl im „Vaterland“ folgende Unthaten: „Eine deutsche Jungfrau aus dem schwärzesten Winkel Bayerns, die ledige Bauerstöchter Döbler von Hpmannsdorf bei Amberg, hat bereits viermal unehelich geboren. Die ersten drei Kinder hat sie errodert, bei der Geburt des vierten gelang ihr das nicht, weil eine Waage in der Kammer war. Die sämtlich Wochentag erhielt 7 Jahre Haftstrafe. — Eine andere deutsche Jungfrau, die ledige Tochter des Brandmaierbauern zu Pöbel bei Weiden warf ihr neugeborenes Kind im Eimerhandbiss mit ihrer Mutter den Schweinen zum Fressen vor! Eine Dienstmagd, der für ihr Schweigen ein neues Gewand versprochen wurde, da sie aber nicht erhielt, beunruhigte die Unthat.“

Aus Monte Carlo wird wieder ein großer Skandal gemeldet. Nach einem dem „Berl. Tagbl.“ zugehörigen Privat-Telegramm hat im Spielhaus daselbst eine empfindliche Szene zwischen einem deutschen und einem französischen Spieler stattgefunden. Ersterer wurde eitel zugerichtet und mußte blutüberströmt weggeschafft werden. Ebenso haben sich an einem Tage voriger Woche zwei Spieler erschossen, nachdem

sie ihr ganzes Vermögen vertrieben. Der Spielteufel fordert seine Opfer. — Ein seitens des Papstes an den Fürsten von Monaco gerichteter Erlass, die Spielstätte in Monte Carlo schließen zu lassen, soll, wie aus Rom gemeldet wird, abgelehnt worden sein mit dem Bemerkten, daß der vom Vater des Fürsten geschlossene Vertrag erst in einigen Jahren abläuft.

### Vermischtes.

Drei große Gauner sind in letzter Woche in London wegen aller denkbaren Arten von Betrügereien zu je zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Es handelt sich um die sog. „Balfour-Gruppe“, eine Reihe von Erfindungen, mit denen der jetzt flüchtige ehemalige Abgeordnete James Spencer Balfour (kein Verwandter des Exministers gleichen Namens und des Marquis of Salisbury) meist kleine Leute um ungeheure Summen beschwindelt hat. Eine Uebersicht des gerichtlichen Liquidators beziffert die Verluste der verschiedenen von Balfour geleiteten Unternehmungen auf die kaum glaubliche Summe von über 140 Millionen Mark. Besonders trauglich ist der Zusammenbruch der gemeinnützigen Baugesellschaft „Liberator“, bei dem tausende von kleinen Deuten jeden Pfennig verloren haben. Eine Sammlung lag für Opfer des Liberatortraufs hat bereits über 300 000 R. eingebracht, doch ist diese Summe gänzlich unzureichend, um der großen Not zu steuern. Die Herren Hobbs, Wright und Newman haben den „Liberator“ systematisch beschloßen; Hobbs, einem sehr bekannten Londoner Bauunternehmer und Bürgermeister des Vororts Croydon, wurde nachgewiesen, daß er die Gesellschaft um 40 Millionen R. gebracht hat, Wright, der Rechtsanwalt der Gesellschaft, hat die Rechte der Aktionäre und Sparmittler zu schätzen halt, arbeitete mit Hobbs gemeinsam und Newman half beim Stehlen, wenn auch nur in geringem Maßstabe. Er kam mit 5 Jahren Zuchthaus hause. Spencer Balfour war Vizepräsident des „Liberator“ und Lord Dendridge Vorsitzender des Aufsichtsrats. Balfour ist flüchtig und konnte daher bis jetzt nicht belangt werden. Lord Dendridge war in die Untersuchung nicht einbezogen worden, weil ihn seine Erklärung, daß er sich niemals um die Gesellschaft bekümmert habe, von der gesetzlichen Verantwortung befreit. Die drei verurteilten Verbrecher trugen außerdem die größte Frömmlichkeit zur Schau, während sie insgeheim arme Witwen und Waisen bestahlen.

Die Choleraepidemie beginnt sich in Rußland wieder bemerkbar zu machen, in dem in Petersburg, trotzdem die Behörden seine Meldung darüber gemacht haben, bekannt geworden ist, daß einige Todesfälle an Cholera vorgekommen sind. In den Provinzen ist die unheimliche Krankheit wieder in der Ausdehnung begriffen, und namentlich in Pskow waren laut amtlichem Bericht innerhalb 14 Tagen 289 Erkrankungen und 84 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Regierung hat infolgedessen Befehl gegeben, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, deren Zulässigkeitsfrage zunächst noch in Frage steht.

Aus der „reinen“ Gesellschaft. Vor kurzem fand im Verwaltungsausschuß des Barler Comitats (Ungarn) zwischen dem Fürsten Arthur Döbalschi und dem Grafen Gregor Welßen ein peinliches Rencontre statt, indem Fürst Döbalschi in offener Sitzung den Grafen bei der beschuldigte, dieser habe sein Familienmitglied geföhrt. Das Duborder Blatt „Egypeter“ erzählt über die Vorgeschichte dieses Rencontres die folgenden Details aus Aranyos-Maroth: Fürst Arthur Döbalschi verließ nach dem Tode seiner ersten Gattin, einer Baronin Popreff, eine Komtesse Sidy. Bald jedoch lernte er eine Anverwandte seiner Gemahlin, gleichfalls eine Komtesse Sidy, kennen und entbrannte in Liebe zu ihr. Er löste die Ehe mit seiner zweiten Frau und heiratete die Komtesse seiner geschiedenen Gattin. Der Fürst lebte mit seiner dritten Gemahlin überaus glücklich und den muttergültigen Ehe entsprangen mehrere Kinder. Vor einigen Jahren ließ der Fürst sein Schloß in mittelalterlichem Styl umgestalten und lud mehrere Freunde zu sich ein. Unter diesen befand sich Graf Gregor Welßen, der alsbald ein intimer Freund des Fürsten wurde. Fürst Döbalschi hatte solches Vertrauen zu seinem Freunde, daß er diesen häufig mit seiner Frau allein ließ, während er auswärts beschäftigt war. Eines Tages mußte er auf längere Zeit in dringenden Angelegenheiten verreisen. Am nächsten Tage kehrte als Gast ins Schloß Graf Gregor Welßen ein und blieb da wie gewöhnlich bis zum nächsten Tage. Richtig kam jedoch ganz unerwartetweise der Fürst heim und ließ den Grafen aus dem Schloß hinausweisen. Hieraus entstand dann das Duell zwischen beiden. Von dieser Stunde an hielt Fürst Döbalschi seine Gemahlin eingesperrt im Schloße und stellte Weiden vor ihrer Thür auf. Graf Welßen erzählte dies seinem Advokaten, der die Anzeige beim Oberkuchrichterrate im Namen der Fürstin wegen Verletzung der persönlichen Freiheit erstattete. Der Oberkuchrichter ließ die Fürstin beauftragt ohne weiteres, daß seine Gemahlin sich aufs Oberkuchrichterrate begeben. Von da aus kehrte jedoch die Fürstin nicht mehr ins Schloß zurück, sondern reiste zu ihren Angehörigen nach Wien. Sie hielt hier die Klage gegen ihren Gatten wegen Verletzung der persönlichen Freiheit aufrecht. Mittlerweile hat auch Graf Gregor Welßen beim Aranyos-Maroth Gerichthof gegen „unbekannte Täter“ eine Anzeige wegen Diebstahls erstattet. Er behauptet nämlich, es sei ihm im Schloß der Fürstin zu Nachtzeit, als er schlief, seine mit Wertgegenständen gefüllte Briestafel entnommen worden und daß der Fürst angeblich seinen Dienern den Auftrag gegeben habe, diese Wertgegenstände zur Nachtzeit zu entfernen, um einen Beweis für die Anwesenheit des Grafen im Schloße zu haben. Die Unteruchung in dieser Angelegenheit ist im Zuge.

Ein weiblicher Soldat. Vor kurzem wurde in Preßburg (Ungarn) gegen einen Unfall die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisonierenden 15. Regiment ein junges Mädchen Namens Janko seit drei Jahren unter dem Namen ihres Bruders Alti Bedischs diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere unerschrocken, jahrelang unteroffizier mit Männern zusammen gekauft hatte, wurde an den Sultan berichtet. Als dieser erfuhr, daß das junge Mädchen den fähigen Schritt genogt hatte, um ihren

Bruder, die einzige Stütze ihrer Mutter, vom Militärdienste freizukaufen, verließ er ihr den Schloßat-Oberst 3. Klasse und eine lebenslängliche Pension von monatlich 5 türkischen Pfund. Ruffisch wurde sie sofort freigegeben, und ihr Bruder blieb vom Dienste befreit.

### Büchertisch.

Soeben erschien im Verlage von H. Hoffmann-Verlag als Nr. 1 der Kuppel- und Darttammung „Bormüch“ das politische und scharf satirische Kuppel „Der alt und der neue Kurs.“ Text und Wuff von B. Strzelowiez. Das Kuppel wurde überall, wo der B. flasser aufgetrieben, mit größtem Erfolge vorgetragen, so auch auf den sozialdemokratischen Parteitagen zu Erfurt und Berlin. Allen denen, welche in Arbeitervereinen u. gern etwas Gutes zur Gesellschaft beitragen, dürfte obiges Kuppel eine willkommene Gabe sein. Der Preis desselben (mit Noten, großes Format) beträgt 75 Pf. Das Kuppel ist sehr schön ausgestattet und dürfte der Preis, in anbetragt dessen, daß durch den Anlauf des gebrauchten Notenmaterials zugleich das Aufführungsrecht erworben wird, ein äußerst billiger sein. — Die Nr. 2: „Da haben wir g'ade Brn genug“, Duett, erscheint in spätestens 10 Tagen. Zu beziehen durch die „Vollstahndung“.

### Kulturgang.

Gesamtheit beim Auszug der Schloßer, Dreher u. an die Wanderschaft 120 R. Der 2. Akt 0,30 R., auf 381 0,50 R. Aktien 1 und 381 gingen leer ein. Der Vertrauensmann: Jahnig.

Die Expedition des „Vollstahndung“, sowie die Geschäfte der Genossenschafts-Buchdruckerei sind von jetzt ab Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr geöffnet.

### Stadtsammlische Nachrichten.

Galle, 6. April.

Aufgehoben: Der Schloßer Karl Herrmann und Luise Weiche (große Ulrichstraße 63 und Gottesackerstraße 10). Der Eisenbrenner Karl Runtz und Margarethe Pröbster (Rudenbergstraße 10). Der Fleischer und Restaurateur Hermann Weder und Anna Widmer (Dietzen- und Hohenpöcherstraße 38). Der Kaufmann Viktor Grauert und Ida Stuchatz (Hofstraße 4 und Sandwiesstraße 20). Der Buchhändler Paul Friedrich und Marie Thormann (Galle a. S. und Genu). Der Kaufmann Clemens Widius und Bertha Gering (Freiburg). Der Waidenbauer Richard Morgenroth und Anna Einide (Galle a. S. und Atern). Der Schneidermeister August Wierberling und Selma Schmidt (Galle a. S. und Hohenpöcher).

Geboren: Der Diakon Wilhelm Fall und Gertrud Oehrich (Mühlberg a. S. und Weidenplan 18). Der Kaufmann Kurt Gerstl und Emma Renneberg (Rammelschtrasse 14 und Eisenauerstraße 5). Der Kaufmann Georg Dornig und Anna Trebesius (Grimma und große Steinstraße 64). Der Sergeant Friedrich Hedert und Olga Kretz (Hohenpöcher und Dietzen). Geboren: Dem Kaufmann Emil Schaner eine T., Olga Kamilla (Hohenpöcher 20). Dem Bremser Karl Bierig ein S., Friedrich Karl (große Brauhausstraße 2). Dem Drehtischler Otto Engelner ein S., Hermann Ernst (Dietzen). Dem Schneider Franz Werner eine T., Meta Hedwig (kleine Brauhausstraße 2). Dem Debitur Hermann Schmidt eine T., Anna Ella (große Hohenpöcher 42). Dem verstorbenen Buchhändlers Bernhard Bredt ein S., Gottlieb Häfner (Hohenpöcherstraße 14). Dem Fußmann Franz Himminger eine T., Anna Bertha Waltha (Lendenbergstraße 4). Dem Schloßer Albert Widme eine T., Luise Anna Waltha (Weidenauerstraße 3). Dem Eisenbrenner Wilhelm Bontag ein S., Erdmann Paul (Hohenpöcher 19). Dem Bildhauermeister Karl Spitz ein S., Marie Hedwig Charlotte (Hohenpöcher 51). Dem Bäcker Eduard Ziehe ein S., Charlotte (Hohenpöcher 29). Dem Musikanten-Direktor Eduard Dreyer eine T., Anna Hedwig Margarethe (Hohenpöcherstraße 14). Dem Schloßbesitzer a. D. Simon Adermann ein S., Felix (große Ulrichstraße 25). Ein unehel. S. Zwei unehel. T.

Gestorben: Der königl. Generalrat Ernst Albert, 69 J. (Hohenpöcher 3). Der Hofbäcker Doktor Adolf Franke (Hohenpöcher 11). Der Bäcker, 66 J. (Gemeindefriedhof 15). Des Müller Friedrich Bredt Ehefrau Elisabeth geb. Trautmann, 71 J. (Gemeindefriedhof 17). Des Sattelmachers Wilhelm Weder S. Paul, 11 R. (Sandwiesstraße 19). Des Redakteur Gustav Berger S. Ernst, 10 R. (Hohenpöcher 19). Des Buchhändlers August Wirths Ehefrau Friederike geb. Schulz, 76 J. (große Hohenpöcher 43). Die Witwe Emilie Krennau geb. Wauer, 77 J. (Schulberg 4).

### Spielplan.

des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag den 9. April bis

inf. Montag den 17. April 1893.

Sonntag den 9. April nachm.: „Die Dreizehner“.

Montag den 10. April: „Die Wälfische“.

Dienstag den 11. April: „Der mus auf Land“.

Mittwoch den 12. April: „Die Heldenmänner“.

Donnerstag den 13. April: „Helmuth“.

Freitag den 14. April: „Eisenstein“.

Sonnabend den 15. April: „Derbun in der Unterwelt“.

Sonntag den 16. April: „Götterdämmerung“.

Montag den 17. April: „Hohenpöcher“.

Schluss des Spielabends 11.

Für die Abholung verantwortlich: Karl Richter in Halle.

**Gardinen,**  
Teppiche, Tischdecken,  
Bettedecken, Läuferzeuge,  
Möbelstoffe, Portieren.  
Grosse Auswahl, billige, feste Preise.

**Brummer & Benjamin**  
23 grosse Ulrichstr. 23  
Parterre und 1. Etage

# Zu jedem annehmbaren Preise

werden die Restbestände meiner Läger in

**Kleiderstoffen,**  
**Sammet-, Seiden-, Leinen- und Baumwoll-Waren,**  
**Damen-Konfektion**

## gr. Ulrichstrasse 54 (alte Nr. 52)

vollständig ausverkauft.

**Julius Valentin.**

### Öffentliche Versammlung der Zimmerer von Halle und Umgegend

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr  
bei Paulmann, Gartenstraße.

Tagesordnung: 1. Welche Schritte sind zu thun gegenüber den Behörden der  
letzten Bauhandwerker-Versammlung. 2. Verschiedenes.

### Verein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter.

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr in  
Etreichers Restaurant

### außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
3. Verschiedenes

### Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsge nossen.

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr im Restaurant zum  
Fühlen Brunnen

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterung. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Maler- Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse.

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr in der „Vorwärts“, Garz 51  
Mitglieder-Versammlung.  
Die Erbsverwaltung.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 8. d. M. abends im Verbandslokal  
(Paulmann)

### Zahlabend.

Der Bevollmächtigte.

### Öffentl. Versammlung des Naturheilvereins Siebichenstein

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr in der  
„guten Quelle“, Reilstraße 122.

Tagesordnung: 1. Massage und Magnetismus. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes. — Vereins-Versammlungen finden im Sommerhalbjahr  
jeden Sonnabend nach dem 6. Uhr statt.  
Der Vorstand.

### Gesang-Verein „Vorwärts“, Könnern.

Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr in Wilkens Restaurant (früher  
Blanc), Ballhofstraße.

### Gesangstunde.

Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt.

### Trebes Gesellschafthaus

Siebichenstein, große Brunnenstraße 62.

Empfehle ein Glas Ringer Vogerbeer sowie echtes Weiz- und Weizenbier.  
Bringe gleichzeitig Garten und Regelbahn in Erinnerung. Französisches Billard.  
Mittagsstisch. Schönes Vereinszimmer noch mehrere Tage in der Woche frei.

### Herm. Schellenbeck, Geschäftsführer.

**Hochfeines Würstchen**  
kostet von heute an nur 50 Pf. d. Pfd. bei  
**H. Reiche,**  
Heine Brauhausgasse, Eternstr. 66e.

**Schlachtesteff.**  
Sonnabend  
**Fr. Köhler,**  
Wierzeburgerstraße 32

## Robert Winkler, grosse Ulrichstr. 26

- Wäscheklammern, à Schock 18 Pfg.
- Wäschdretter 50 Pfg. bis 1 Mk.
- Küchengeräte 40 bis 50 Pfg.
- Stützenhalter 30 bis 50 Pfg.
- Gewürzschänke 40 bis 50 Pf., 1 bis 2 Mk.
- Salz- und Mehlfässer 45 bis 100 Pfg.
- Tab- und Wickschaffen 40 Pfg.
- Handtrollen 30 bis 45 Pfg.
- Fleischhammer 30 bis 40 Pfg.

## Robert Winkler, grosse Ulrichstr. 26.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Freitag den 7. April.  
800. Vorh. 51. Vorh. außer Abonnement.  
Abends 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.  
Einmaliges Gastspiel des f. f. Kammer-  
sängers **Adolf Meckmann**  
von der f. f. Hofoper in Wien.  
**Der fliegende Holländer.**

Romanische Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.

Sonnabend den 8. April.  
201. Vorh. — 150. Ab.-Vorh. Farbe rot.  
Abends 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

### Geimat.

Schauspiel in 4 Akten von E. Sudermann.  
Personen:  
Schwarze, Oberlieutenant  
A. D. ... .. J. Streiner.  
Mad. J. seine Kinder aus f. Minad-Baukt.  
Rita f. erster Ehe ... .. J. Schuster.  
August, geb. v. Wendlowitz, ... .. de la Chapelle.  
seine zweite Frau ... .. de la Chapelle.  
Franziska v. Wendlowitz, ... .. de Scheider.  
deren Schwester ... .. de Scheider.  
Max v. Wendlowitz, ... .. Ewald Bach.  
Gefterding, ... .. A. Schumacher.  
Warten ... .. A. Schumacher.  
Dr. v. Keller, Regierungsrat Ferd. Rinald.  
Professor Vedmann, peni. ... .. E. Schumacher.  
Obersteiger ... .. E. Schumacher.  
v. Reich, General-Major a. D. Kurt Vogel.  
Frau v. Reich ... .. E. Kreuzst.  
Frau Sandgrün, geb. Eder ... .. E. Kreuzst.  
Ulrich ... .. M. Rohmann.  
Frau Schumann ... .. E. Kreuzst.  
Kreier, Dienstmädchen bei ... .. E. Kreuzst.  
Schwarze ... .. E. Kreuzst.  
Dir. der Provinzial-Hand- ... .. E. Kreuzst.  
fabr. Zeit: Die Gegenwart.

Sonntag den 9. April.  
Kadm. 3 1/2 Uhr. — Ende 5 1/2 Uhr.  
31. und vorletzte Fremden-Vorstellung  
bei hohen Preisen

### Die Orientreise.

Schauf in 3 Akten von Oscar Blumenthal  
und Gustav Rabelburg.

Abends 7 1/2 Uhr.  
202. Vorh. — 52. Vorh. außer Abonnement.

### Das Rheingold.

Sonabend zum Bühnenfestspiel in 4 Szenen  
von Richard Wagner.

### Balhballa-Theater.

Direction: Richard Kubert.

### Neuer Spielplan!

Die Götter's Götter-Opern. — Drei  
Brothers Arras, Operntitel und Panio-  
minischen. — Was Membrat mit ihrem  
Glowa, Jongleur's Götteroper. — Die  
Familie Armas, Opern-Quintetten  
auf Stegen. — Die Götterwelt, Opern-  
Charles und Elvira, die kleinen Brau-  
Medicine. — Fr. Dora Ebert, Lieber-  
sängerin und Solist. — Herr Max  
Frey, Götteroper.

Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Dem Schulanfang empfehle familiäre  
Bücher sowie Götteroper, Federkasten,  
Büchlein und Schreibfedern zc.

Aug. Gantz, Siebenauerstr. 19.

### Achtung! Ettas Riesen-Luft-Schiffhandel

ist vom Sonnabend den 8. April bis auf weiteres im Saal 20 des Herrn C. Kieseler,  
Zoostraße 21, dem geehrten Publikum zum geistigen Vergnügen zu Verfügung.  
Der Bekher.

### Restaurant „Prinz Heinrich“

Freitag Sonnabend: **Grosser Skatabend.**  
Der beste Spieler erhält eine Flasche Wein.  
Es ladet freundlich ein  
Zschorn.

**Concordia-Theater.**  
Täglich  
**Künster-Spezialitäten-  
Vorstellungen.**  
Saal 20 A, Balkon 30, 50, 75 A  
und 1 A

Im Restaurant  
**Neue Damen-Kapelle.**

Bringe Freunden und Bekannten mein  
**Zigarren-Geschäft**  
in empfehlende Erinnerung.  
ff. 5 und 6 Pf.-Zigarre.

**Paul Döring**  
ff. Ulrichstraße 35.

**Hüte**  
mit Kontrollmarke,  
**Mützen**  
und **Säpfe**  
in größter Auswahl empfiehlt die bekannt  
zu billigen Preisen  
**Joh. Reitwiesner,**  
früher G. Baumann, Geißstraße 70.

**Große Vollheringe**  
6 Stück 25 Pf.,  
in Säcken bedeutend billiger.  
**C. Rosenlöcher,**  
Spitze 38.

**Kinderwagen, Reiskörbe**  
große Auswahl, billige Preise.  
**K. A. Koch, Geißstr. 17.**  
Nehme alte Kinderwagen in Zahlung.

**Vollmilch,**  
vorzügliche Rindermilch,  
**das Liter 14 Pfg.**

**Holl. Buttercompagnie**  
gr. Ulrichstr. 52, Leipzigerstr. 40.

**Prima saure Gurken,**  
wohlgeschmeckte Ware, empfiehlt  
**Fr. Mohr, Witwe, Herrenstraße 20.**

**Rohfleisch.**  
Ich habe heute ein sehr  
schönes fettes Bohn  
geschlachtet  
und empfehle hiermit  
**W. Bäumler, Fleischhändler,**  
Giechstraße 2.

**Fleisch-Offerte.**  
Sonnabend und Sonntag früh ff. Rind-  
fleisch à Pfd. 60 S, geschl. Rind-  
fleisch à Pfd. 60 S.

**gr. Brauhausgasse 10, Hof.**  
Freitag-Mittagsstisch à 20 Pf.  
Jeden Abend Kartoffeln und saurer  
Gering à 15 Pf.  
**M. Spies, gr. Steinstr. 14, Eing. Mittelstr.**  
2 gutgeschmeckte Anleihe, ein Kinderwagen  
und eine Uhr billig zu verkaufen  
Schmidstraße 24, 3 Tr. 1.

**Klaviere** werden gut repariert u. rein  
geh. v. Laue, Taubenstr. 15.  
Gut erhaltene Kinderwagen preiswert  
zu verkaufen. Herrenstraße 20, Laden.

Einem ruhigen Jagdhund verkauft  
**Gebr. Kinderwagen** verkauft billig  
Grafweg 18, 3 Tr.

**Billige dauerhafte Büttenwaren**  
verkauft  
**Albrechtstraße 25**

Suche zum baldigen Antritte einen  
**Müllerlehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
Offerten an die Expedition d. Bl.  
Freundl. Böhm., 1 Et., R. R., sofort  
oder später. Siebenauerstraße 19.

**Frdl. Cont.-Wohnung** für 160 M. an  
einzelne Leute zu verm. Siebenauerstr. 2.  
Freundl. Wohnungen sofort oder auch  
später zu verm. Giechstr. 11, Drehtstr. 2.  
Ein Vor-Giechstr. entzogen  
Wohnung Giechstr. 11, Drehtstr. 14.  
Ein Tisch- u. Portemanteau mit 5.10 A  
Inhalt bei. Abzug. Giechstr. 5, Giechstr.

**Hüte**  
nur mit Kontrollmarke, 18104  
**Mützen** für Herren u. Knaben v.  
empfl. **Karl Bittner,**  
Fleischergasse 41.

Kein Laden, darum bedeut. billiger.  
Wade auf mein  
**Virtualien- und Flaschenbier-  
Geschäft**

aufmerksam und empfehle gute hausf. **Bier**  
Biere sowie gute **Kartoffeln** 5 Str. 20 A.  
neu- u. Glasplatten wird das angenehm.

**Winfel** alle Sorten in allen  
Größen bei  
**Georg Zelting,** Leinwandhändler  
**Denat. Spiritus à Liter 30 Pf.**  
**Georg Zelting,** Leinwandhändler.

Die Großproduktion.

Während kapitalistische Bourgeoisie und lutherische Pfaffen den Sozialismus als eine Unmöglichkeit...

In den bemerkenswertesten Erscheinungen solcher Art... Die Arbeiter des Kohlenbans haben selbstständig nur den Zweck verfolgt...

Es ist dies ein Zustand, der in Nordamerika schon in bedeutendem Umfange besteht... Zugleich wird durch die mit solchen Vereinigungen Hand in Hand gehenden technischen Verbesserungen...

So wirkt die Großproduktion, je mehr sie sich konzentriert, aufsteigend und gesühnend, indem sie dem Volke die Existenzmöglichkeit in eben dem Grade erweitert...

Unter solchen Umständen tritt dann der Moment ein, wo mit Marx zu reden, die kapitalistische Hölle der Gesellschaft springt... Die Arbeiter des Kohlenbans...

Wir gehen in die allgemeine Großproduktion und dieser folgt der Sozialismus auf dem Fuße. (Ech.)

Kann Europa abrufen?

Bisher haben wir vorausgesetzt, der Kriegslauf sei allmählich gleichmäßig Fortschritt der Dienstzeit mit schließlicher Uebergang...

zum Kriegslauf ist allgemein angenommen worden. Die Frage ist aber vor allem: wie er angenommen wird...

Wenn aber Deutschland, heißt auf die Annahme durch Oesterreich und Italien, dieses Botschaft der französischen Regierung... Es ist in dieser Hinsicht nicht einzuführen...

Frankreich dagegen, das den Abbruchvorschlagnahme, käme in dieselbe unangenehme Verwickelung, wie Deutschland jetzt... Frankreich wird nicht einmal den Krieg abbrechen...

Wir gehen in die allgemeine Großproduktion und dieser folgt der Sozialismus auf dem Fuße. (Ech.)

Wir gehen in die allgemeine Großproduktion und dieser folgt der Sozialismus auf dem Fuße. (Ech.)

Wir gehen in die allgemeine Großproduktion und dieser folgt der Sozialismus auf dem Fuße. (Ech.)

Soziale Ueberfahrt.

Wieder ein Uebergriff des Unternehmertums. Man schreibt dem 'Vorwärts': Im September Revier arbeiten ca. 3000 Bergarbeiter...

Dem Hamburger 'Ego' entnehmen wir eine Notiz, welche den Charakter des modernen Gefühlsmenschen in seiner ganzen Glorie zeigt...

Veretne, Versammlungen etc.

Siebzehnten 5. April. Am Montag den 3. April tagte im Restaurant 'Zum Goldschloßchen' in Trotha eine öffentliche Versammlung für Naturheilkunde...

Aus dem Gerichtssaal.

Salz, 6. April. (3. Straßengericht.) Der Richter unter 'Volksblatt', Genove Krüger, wurde am 19. Januar d. J. vom hiesigen Landgericht wegen Verleumdung...

